

## Kosegarten, Ludwig Gotthard: Elegie (1802)

1 Krank für Liebe zu seyn, getroffen vom Pfeil des  
2 Verlangens  
3 Speis' und Trank zu verschmähn, Menschen  
4 und Freuden zu fliehn —  
5 Thorheit dächte mich dies. Ich spottete strenge  
6 des Thoren;  
7 Aber ich büsse verdient für den unheiligen Spott.  
8 Krank bin ich, wie keiner gewesen, vor sehnender  
9 Liebe.  
10 Schier aus den Röhren das Mark zehret die  
11 sengende Glut.  
12 Nicht die Gaben der Ceres vermögen zu stärken  
13 den Matten,  
14 Jacchos erlesenster Most löscht nicht den dur-  
15 Denn es fehlt mir der Einen belebende Nähe, sie  
16 fehlt mir,  
17 Deren ambrosischem Mund heilendes Labsal  
18 entquillt.  
19 Siebenmal thaute die Früh', und siebenmal wehte  
20 die Dämmerung,  
21 Seit du, Geliebte, mir fehlst, seit ich ver-  
22 Ja ich verschmachte nach dir. Nicht länger zu mis-  
23 Deinen erheiternden Blick, deinen erquicken-  
24 Siehe die Aue draussen. Auch ihr ist die freund-  
25 Untergegangen; schon längst birgt sie ein nei-  
26 Glanzlos liegt nun die Flur und traurend der An-  
27 Seit ich dein sonnig Gesicht, freundliche Ida,  
28 nicht sah.  
29 O so strahle denn wieder hervor aus dem hüllen-  
30 Morgenröthliches Licht, kläre die Seele mir auf.  
31 Tritt hervor, o siegende Sonn', in schimmernder  
32 Schönheit.  
33 Bringe mir Klarheit und Glanz, Kraft und Ge-

34 Die du zu lange verzogst, erscheine, Geliebte, er-  
35 Stille das schlagende Herz, letze den lechzen-  
36 Dein beraubt verschmachtet das Herz, wie die wel-  
37 In der Schwüle des Tags schmachtet nach  
38 Abend und Thau.  
39 Lieber entbehr' ich des Lichts, als deines begei-  
40 Lieber des Liedes Besuch, als dein entzücken-  
41 Silberner klingt mir dein Gruss, als der Lyra Lis-  
42 Lieber von dir mich genannt, als von der Zun-  
43 Seliger ruht es sich, Edle, an deinem steigenden  
44 Busen,  
45 Als in der Mutter Natur blüthenbeschneyetem  
46 Schooss.  
47 Glücklicher bin ich, umweht von deinen goldenen  
48 Locken,  
49 Als von des röthlichen May's schimmernden  
50 Blüthen beschneyt.  
51 Tausend sind der Blüthen des May's, und tausend-  
52 Würzige Düft' entwehn seinem balsamischen  
53 Hauch.  
54 Aber du bist die schönste von allen, die frischeste,  
55 schönste,  
56 Duftendste Blüthe. Nur säumt, Traute, zu  
57 lange dein Kelch  
58 Sich zu erschliessen. Ach eile! dir winken der  
59 Lenz und die Liebe,  
60 Dir der erlauende Hauch, dir der belebende  
61 Strahl.  
62 Eil', hochschwellende Knospe, verbreite die Krone  
63 der Blätter,  
64 Öffne den duftenden Kelch, würze die schmei-  
65 Lass, zu Säumige! lass den ambrosiaduftenden Torus,  
66 Zeige dem Harrenden dich, lächel' erbarmend  
67 ihn an.  
68 Eines Grusses nur würdige ihn, nur Eines Hand-

69   Eines bedeutenden Winks, Eines liebkosenden  
70   Lauts,  
71   Und genesen der Quaal, von unsterblichem Leben  
72   durchfluthet,  
73   Strebt er empor zum Olymp unter den Göttern  
74   ein Gott.

(Textopus: Elegie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21750>)